

# Alphornkurs in Wildhaus

11. bis 13. Oktober 2024

Die Anreise mit ÖV war problemlos. Pünktlich um 13.30 Uhr eröffnete Samuel Ruh den Kurs. Seine Frau Elisabeth unterstützte ihn.

Nach einer zum Glück rudimentär und kurz gehaltenen Vorstellungsrunde ging's auch schon in der grossen Halle los. Samuel gab uns Tipps zum Einblasen. Er legte grossen Wert darauf, dass man nicht sofort „los-hornte“, sondern die Lippen- und Mundmuskeln mit dem sogenannten Buzzering aufwärmte. Dann folgten Übungen nur mit dem Mundstück. Danach kamen die Einblasübungen am Alphorn selbst.



Samuel spielte eine kurze Melodie vor und alle Alphornbläser versuchten diese zu wiederholen. Diese Tonreihen waren allesamt in den unteren Lagen. Mal waren sie laut, mal leise, mal schwollen sie an, mal ab. Sehr grossen Wert legte Samuel auf die Alphorn-typische Spielweise. Es war ihm ausserordentlich wichtig, dass man nicht Blasmusik-mässig spielte. Die Agogik sollte prägnant zum Ausdruck kommen. Seine Erfahrung fasste er wie folgt zusammen: „Wer forte & piano, wer crescendo & decrescendo und wer die Agogik ausgeprägt anwendet, der erreicht an einem Wettblasen oder an einem Jodlerfest gute Bewertungsnoten!“



Jeder Teilnehmer hatte nach der Anmeldung ein Kursliederheft zum eigenständigen Üben erhalten. Darin waren nebst Einblasübungen Stücke von Samuel Ruh und weiteren Komponisten enthalten.

Die Zeit bis zum Nachtessen verging wie im Flug. Uns allen schmeckte das Essen während der gesamten Kursdauer ausgezeichnet. Mittag- und Nachtessen bestanden jeweils aus einem 3-, resp. 4-gängigen Menü. Für Vegetarier gab es gar eine separate Variante. Es gab von allem reichlich. Wie aus Klassenlagern bekannt, schöpften die zuoberst Sitzenden jeweils für den ganzen Tisch. Die beladenen Teller wurden dann weitergereicht. So ging es ruck zuck!

Der Jugendchor der Stadtkirche Winterthur war auch im Trainingslager in Wildhaus. Ihr eindrückliches Abschlusskonzert in



der Kirche Wildhaus am Freitagabend wurde von fast allen Alphornkursteilnehmern besucht. Am nächsten Tag überraschten uns die Jugendlichen beim Frühstück erneut. Es scheint bei ihnen Usus zu sein, dass jeweils vor dem Essen ein Lied anstelle eines Gebetes angestimmt wird.

In der grossen Halle hatten wir am Samstagmorgen gestärkt durch das feine und grosszügige Frühstücksbüffet den Probetrieb wieder aufgenommen. Die 10 Stücke wurden vertieft geprobt, so dass wir uns am Nachmittag bereits unter die Öffentlichkeit wagten. Aufgrund der schlechten Wetterausicht für Sonntag entschieden Samuel und Elisa-



beth Ruh, dass es wohl besser sei, bereits am Samstagnachmittag mit dem Gondeli nach Gamplüt zu fahren. Die gemütliche Fahrt mit der Solar-Seilbahn tat uns allen gut. Einige legten sich für ein Ni-

ckerchen sogar in die Alpwiese. Knapp 15 Minuten später traf dann auch die zweite Hälfte der Alphornbläsergruppe mit der Gondel ein.

Trotz garstigem Wind feilten wir an den Stücken aus dem Kursheft. Dem Applaus nach zu urteilen, fiel manch einem Wanderer gar nicht auf, dass wir noch im Unterrichtsmodus spielten. Knifflige Stellen wiederholten wir mehrfach, andere meisterten wir im ersten Durchgang. Dem zufällig vorbei wandernden Publikum machte das nichts aus.



Das Wirtepaar oben auf Gamplüt offerierte uns den Pausenkaffee. – Vielen Dank an dieser Stelle!

Bei nachlassendem Wind setzten wir unsere Probearbeit fort und spielten mit schönem Echo gegen die umliegenden Felswände.

Vom vielen Alphornblasen, mit müden Lippen, beschlossen wir die gemütliche Talfahrt in Angriff zu nehmen. Zurück im Panorama-hotel, unserer Unterkunft für diesen Kurs, reichte es noch vor dem Nachtessen für eine weitere Gesamtprobe im grossen Saal.

Bei einem „Absackerli“ in der Selbstbedienungscafeteria genossen wir am Abend das gesellige Beisammensein und tauschten uns rege aus. Manch eine Räubergeschichte wurde zum Besten gegeben.

Nach dem Sonntagsfrühstück probten wir fleissig weiter für das Abschlusskonzert. Leider machte uns das Regenwetter und der starker Wind einen Strich durch die Rechnung. Wir beschlossen anstatt eines Konzerts im Regen für die Öffentlichkeit, eines in der grossen Halle für uns selbst und das Personal zu veranstalten. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf. Dadurch kam trotz allem noch ein Konzertfeeling auf.

Der Familie Koller möchte ich für die Beherbergung und den tollen Service während dem Alphornbläserkurs danken. Ebenso



gilt der Dank unserem Kursleiter Samuel Ruh und seiner guten Fee Elisabeth im Hintergrund. Es war ein lehrreicher und intensiver Alphornkurs.

Im Namen aller Kursteilnehmer  
Urs Hugentobler

